

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

29.11.1855 (No. 282)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. November.

N. 282.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Telegraphische Depeschen.

* **Hamburg, 27. Nov.** Der General Canrobert begab sich heute in einem Hofwagen zur feierlichen Audienz bei dem König. Darauf fand zu Ehren des Generals ein großes Banket in dem Pallaste Christiansborg statt.

* **Hamburg, 27. Nov.** Nachrichten aus Warschau zufolge macht die Krebskrankheit, an welcher der Fürst Paszewitsch leidet, so mächtige Fortschritte, daß keine Hoffnung für seine Lebensrettung mehr vorhanden sein soll.

* **Berlin, 26. Nov.** (Morn. Chron.) Man versichert, daß der Erfolg der Mission des Generals Canrobert in Schweden sich darauf beschränkt, daß die Zustimmung dieser Macht zu den vier Punkten als Grundlage jeder künftigen Verhandlung erlangt wurde. Die Kooperation Schwedens mit den Westmächten wird so wenig eine aktive sein, als die Deserreichs.

Badischer Landtag.

† **Karlsruhe, 27. Nov.** Erste öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, unter dem Vorsitze des ersten Vizepräsidenten, Geh. Raths und Oberhofrichters Dr. Stabel.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Frhr. v. Rüd. Geh. Rath und Oberhofrichter Dr. Stabel eröffnet als erster Vizepräsident die Sitzung durch folgende Ansprache:

„Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren!
Durch die Gnade und das Vertrauen Sr. Königl. Hoheit des Regenten habe ich die Ehre, zum zweiten Male diese Stelle einzunehmen.

Am Schlusse des letzten Landtags habe ich dieselbe mit der aufrichtigen Erklärung verlassen, daß ich bei dem edlen Geiste, der in diesem Hause heimisch ist, der meine schwachen Kräfte gehoben und meine Arbeiten erleichtert hat, die Tage der Wirksamkeit unter Ihnen zu den schönsten meines Berufslebens rechne.

In der sichern Ueberzeugung, daß unser Zusammenwirken in dieser Landtagsperiode ein gleich erfreuliches und freundliches sein werde, übernehme ich heute den Vorsitz; denn das durchlauchtigste Haupt unserer Versammlung, Hr. Markgraf Wilhelm Großh. Hoheit, der Restor dieses Hauses, der wie in der kriegerischen, so auch in der parlamentarischen Laufbahn die Zeit der schwersten Kämpfe rühmlich durchgeföhrt hat, ist leider auch jetzt noch verhindert, sich an unsere Spitze zu stellen. Doch hat er uns gnädigst gestattet, uns vertrauensvoll an ihn zu wenden, wenn wir seines Rathes und seiner vielfährigen Erfahrung bedürfen.

Dagegen haben wir die große Freude, unsern durchlauchtigsten Prinzen Karl, den würdigen Sprößling unseres höchstseligen, unvergesslichen Großherzogs Leopold, als neu eingetretenes Mitglied der Ersten Kammer zu begrüßen, und ich beglückwünsche in unser Aller Namen die Stände und das Land über den edlen Entschluß des geliebten Prinzen, sich den Geschäften dieses Hauses zu widmen.

Wenden wir nun aber zurück auf die jüngste Vergangenheit, so können wir diesen Saal nur mit tiefster Wehmuth und Trauer betreten.

Wohl noch keine Zwischenzeit von einem Landtag zum andern hat uns so viele und so empfindliche Verluste gebracht, wie die Periode seit dem letzten Landtag.

Zunächst erinnert mich die Stelle, von der ich spreche, an die schwerste Lücke, womit der unerbittliche Tod unsere Reihen gelichtet hat. Fürst Karl Egon von Fürstenberg, einer der edelsten Fürsten Deutschlands und langjähriger Vizepräsident dieser Kammer, weilt nicht mehr unter uns.

Nur noch sein Bild schwebt vor unserm Geiste, wie es alle Herzen erfreute und erquickte. Es war das Bild eines Fürsten von echt deutschem, echt ritterlichem, durch glorreiche Thaten fortvererbtem Geiste, und es ist schwer zu sagen, ob die reichen Talente seines Geistes, seine hohe Ausbildung in allen Zweigen des Wissens, oder seine unergründliche Herzengüte den Vorrang in seiner Seele behaupteten.

Dwwohl der Erste seines Stammes, der in Folge der großen Staatsumwälzung die Souveränität über seine Lande einbüßte, war er doch dem regierenden großh. Hause treu und gehorsam, wie kaum ein anderer Unterthan, und er nahm stets den thätigsten und ersprießlichsten Antheil an allen wichtigen Angelegenheiten unseres großen deutschen, sowie unseres engern Vaterlandes.

Zeugniß davon gibt zunächst seine Wirksamkeit in diesem Hause, wo er durch seine seltene Beredbarkeit, seine ausgezeichneten Kenntnisse, und seine schnelle und tiefe Auffassung der Verhältnisse die Debatten so oft nach dem Ziele lenkte, das ihm das heilsamste schien.

Und wenn er je in einen menschlichen Irrthum verfiel, so lag der Grund immer nur darin, daß er die Welt sich eben so edel und großmüthig dachte, wie er selbst zu denken und zu handeln gewohnt war.

Frömmigkeit, Gottesfurcht, Treue und Festigkeit in seinem Glauben, sowie ein unbegrenzter Wohlthätigkeitsinn gehörten zu seinen schönsten Eigenschaften im Privatleben.

Leicht und ergeben konnte er hintreten vor das Angesicht Gottes, den er durch sein ganzes Leben verehrt hatte; schwer

aber war sein Hintreten für seine erlauchte Familie, die ihn grenzenlos liebte, schwer für seine angekommenen Lande, die er mit Wohlthaten überhäufte, empfindlich und schwer für das Vaterland und für uns Alle.

Ueberzeugt, daß Sie, Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren, meine Gefühle der Trauer um den hingeshiedenen Fürsten im vollsten Maße theilen, bitte ich, Dieses durch Erhebung zu erkennen zu geben.

Die Mitglieder der Kammer erheben sich hierauf von ihren Sitzen.

Se. Großh. Hoheit Prinz Karl von Baden drückt hierauf seinen Dank für die von Seiten des Vizepräsidenten an ihn gerichteten Worte, sowie seine Freude über die Aufnahme in diesem Hause aus.

Se. Durchl. Fürst von Fürstenberg spricht sich in folgender Weise aus:

„Tief ergriffen von den rührenden, beredten Worten, mit welchen unser verehrter Hr. Präsident meines innig geliebten, unvergesslichen Vaters und dessen vielfährigen Wirkens in dieser hohen Kammer so eben in warmer Anerkennung gedachte, fühle ich mich gedrungen, demselben und Ihnen Allen für Ihre freundliche, meinem Herzen so wohlthuende Kundgebung der Theilnahme an dem, mich und meine Familie getroffenen schweren, unersehbaren Verluste den tiefgeföhltsten Dank auszubringen.

Zugleich verbinde ich aber damit noch die Bitte, Ihre freundlichen Gesinnungen gegen meinen theuern Vater auf mich übertragen, mir Ihre Rücksicht zuwenden, und die Berücksichtigung entgegennehmen zu wollen, daß es mein reges Bestreben sein soll, im Verein mit Ihnen und unserer wohlwollenden Regierung das Wohl des Landes und jenes unseres erhabenen vielgeliebten Regenten fördern zu helfen.“

(Schluß folgt.)

† **Karlsruhe, 28. Nov.** (2. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Nachdem in der heutigen Sitzung die Verlosung in die definitiven Abtheilungen beendet war, wurde zur Wahl der drei Kandidaten für die Präsidentenstelle geschritten. Dieselbe fiel auf 1) den Abg. Jungmann mit 44 von 52 anwesenden Stimmen; 2) den Abg. (Geh. Rath) Schaaff von Mosbach mit 32 Stimmen, und 3) den Abg. Rettig mit 31 Stimmen. Sonst erhielt der Abg. Prestinari 27 Stimmen, und einige Stimmen fielen auf verschiedene andere Mitglieder der Kammer.

Die nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

„Orientalische Angelegenheiten.“

Berlin, 24. Nov. (N. C.) Es sind hier Nachrichten aus Stockholm eingetroffen, in welchen außer der Heirathsangelegenheit des Prinzen Napoleon auch von der Feststellung militärischer Präliminarien die Rede ist. Hinzugefügt wird, daß die vom General Canrobert mit den schwedischen Staatsmännern gepflogenen Besprechungen sehr geheim gehalten würden, daß indessen über den Inhalt und Gegenstand derselben das eben Angekündete in sonst gut unterrichteten Kreisen allgemein verlaute.

Berlin, 25. Nov. Der hier anwesende russische Contre-admiral und Generaladjutant des Kaisers, v. Glasenapp, geht weiter nach Stockholm, und ist, wie die „D. A. Ztg.“ hört, mit einer Specialmission an den König von Schweden betraut. Das Ziel dieser Mission sei unabweislich auf ein Entgegenwirken gegen die vom General Canrobert erzielten Erfolge gerichtet.

Berlin, 26. Nov. Das Gerücht, als treffe der russische Gesandte am preussischen Hofe, Baron v. Bubberg, Vorbereitungen zu einer demnächstigen Reise nach Petersburg, entbehrt nach der „N. Pr. Ztg.“ jeder Begründung.

St. Petersburg, 19. Nov. (S. R.) Sehr bezeichnend für die in den hiesigen Hofkreisen herrschende Stimmung ist ein überaus kriegerischer Artikel, welchen die Hofzeitung heute — kurz vor der Rückkehr des Kaisers — in ihrem Feuilleton veröffentlicht. Schon die Ueberschrift desselben: „Der Krieg beginnt erst!“ und das Motto: „Moskau verloren, ist noch nicht Rußland verloren“, charakterisirt diesen Artikel genugsam.

* **Paris, 26. Nov.** Ein Korrespondent des „Schw. M.“, der sich den Anschein gibt, aus offiziellen Quellen zu schöpfen, hält — allem Widerspruch gegenüber — die Gerüchte über das Gelingen der Mission des Generals Canrobert, wie über die Friedensbemühungen Preussens im Wesentlichen aufrecht. Bezüglich der Verpflichtungen Schwedens sei es freilich schwer, schon jetzt die Einzelheiten zu wissen; allein das getroffene Abkommen, wie provisorisch seine diplomatische Natur auch sein möge, sei ein für die Westmächte sehr befriedigendes, sowohl für jetzt als besonders im Hinblick auf die Eventualitäten des Krieges. Dänemark habe sich bereit erklärt, die von Schweden einzugehenden Verbindlichkeiten zu den seinigen zu machen. — Auch durch die bekannte Aeußerung der „Preuss.

Korresp.“ läßt sich der Korrespondent nicht irre machen. In Paris habe man einen solchen Widerspruch im voraus erwartet, und doch seien die bezüglichen Gerüchte „der Sache nach“ richtig. Preußen habe darum nicht weniger an Rußland „sehr energische Vorstellungen im Sinne des Friedens“ gelangen lassen, und selbst an der Existenz eines eigenhändigen Schreibens des Königs Friedrich Wilhelm an Kaiser Alexander sei kaum zu zweifeln.

Aus dem Norden.

Higa, 20. Nov. (S. R.) Eine telegraphische Depesche aus Reval vom 17. d. M., um 4 Uhr Nachmittags, lautet: „Nach Aussage so eben aus Nargön angelangter Einwohner haben alle bei Nargön befindlichen feindlichen Schiffe, deren gestern 11 waren, heute um 9 Uhr Nargön verlassen und die Richtung nach Westen eingeschlagen.“ — Aus Voldera vom 19. wird telegraphirt: Nachdem schon am 17. viel Treibeis im Danastrom bemerkt wurde, hat sich jetzt bei südlichem Winde und einer Kälte von 3—4° R. über den ganzen Fluß bis zur Brandwache eine feststehende Eisdicke gebildet, wodurch denn auch jede Kommunikation zu Wasser mit der Stadt aufgehört hat; allenfalls könnten es wohl einzelne Dampfboote versuchen, das Eis zu durchbrechen. Seegatt und Flußmündung sind bis jetzt frei von Eis.

Rom Bosphorus.

* **Marseille, 27. Nov.** (Tel. Dep.) Berichten aus Konstantinopel vom 19. zufolge hatte das Geschwader unter Admiral Bruat, aus 14 Fahrzeugen bestehend, Konstantinopel am 16. verlassen. Den 13. ist das englische Geschwader unter Admiral Lyons im Bosphorus eingelaufen. Admiral Lyons war im Schwarzen Meere geblieben. Die englischen Schiffe sollen in 14 Tagen nach Malta abgehen und den Archipel besuchen. Am 15. Abends schossen die Russen lebhaft mit glühenden Kugeln aus den Nordforts. Die Verbündeten erwidern das feindliche Feuer, beileben sich aber vorzugsweise, die Zerstörung Sebastopols zu beenden. In der, in der Krimm eingetroffenen deutschen Legion herrschen Krankheiten. Der Ausbruch der Cholera in Gallipoli wird widersprochen. Das fortwährende Steigen der Brodpreise wird die demnächstige Einführung einer Taxe zur Folge haben. Bely-Pascha organisirt die Verwaltung Candiens. — Der Prozeß der Tunester ist im Gange.

* **Marseille, 27. Nov.** (Tel. Dep.) Das Postdampfschiff „Simois“, welches so eben anlangt, bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. In Rücksicht auf die immer steigenden Brodpreise hat die ottomanische Regierung verfügt, daß dieselben von nun an mittelst periodischer Taxe festgesetzt werden sollen. Sefer Pascha kehrt nach der Krimm zurück. Der neue österreichische Internuntius, Baron v. Profesch-Osten, ist zum 30. Nov. erwartet. Das englische Geschwader ist am 15. abgegangen. Contre-admiral Yellion hat seine Flagge auf dem Linienschiff Napoleon aufgezogen. Der „Bagram“ ist in Kamisch, der „Fleurus“ in der Bucht von Streleska. Der „Presse d'Orient“ zufolge besteht die Belagerung von Karz noch fort. Nach den letzten Berichten bedrohte Dmer Pascha die ungefähr 10 Stunden vom Ingar entfernte, auf der Straße nach Kutais liegende Stadt Zugbidi.

Südrussland.

Odeffa, 16. Nov. Man berichtet der „Wiener Ztg.“ von diesem Datum: „Es bilden hier Milizen die Garnison, und selbst diese sollen bis auf 6000 Mann reduziert werden. Diese Woche noch marschiren die Moskauer Druschinen nach Nikolajeff ab. Die Kavalerie unter General Grotenshjemm kommt nach Tiraspol, woselbst auch der General sein Winterquartier aufschlagen wird. Die Strandbatterien werden mit neuen Kanonen versehen. Diese langten aus Kiew an und haben eiserne Lafettirungen. Das herrliche Wetter erleichterte ihren Transport. Chef sämmtlicher Strandbatterien ist General Clemens. Auch General Totleben war dieser Tage hier; er leidet noch immer an seiner Fußwunde. Zum Generalintendanten der Flotte wurde Oberst Schwendner ernannt, bisheriger Chef der Dampfeschiffahrts-Gesellschaft.“

Krimm.

* Es erhellt aus einem von dem Kaiser Alexander aus Nikolajeff erlassenen Tagesbefehl, daß die Reservisten des 4. Infanterieregiments in eine Reservedivision umgewandelt und mit der Südbarmee des Generals Lüders vereinigt wurden. Das 4. Infanterieregiment selbst ist in der Krimm; seine jetzigen Führer sind folgende: General Dän-Saden hat den Oberbefehl über dieses Korps; Oberst Kostaninoff ist sein Chef des Generalsstabs; die 10. Division wird von dem Generalquartiermeister; die 11. von dem Generalleutnant Besseliski; die 12. von dem Generalleutnant Martineau; die Kavaleriedivision von dem Generalleutnant Grafen Nirod. Von allen Regimentschefs, welche Kommandos in diesem Korps vor dem Krieg hatten, ist nur einer noch da; die übrigen sind todt, verwundet, krank oder haben Be-

förderung erhalten; es gibt Regimenter, welche fünf- bis sechsmal ihre Anführer wechselten.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

** Bei dem Interesse, welches die jüngsten Bewegungen Dmer Pascha's in Asien erregten, dürften nachfolgende Bemerkungen über den Schauplatz seiner Operationen nicht unwillkommen sein.

Alle russischen Provinzen diesseits des Kaukasus haben fahrbare Wege, die im Nothfalle, die strategischen Straßen bilden und deren sich die Generale Jermolow und Paskewitsch in den persischen und türkischen Feldzügen bereits mit Erfolg bedient haben.

Das Armeekorps Dmer Pascha's, welches seine Operationsbasis auf Batum, Redut-Kale, und Suqum-Kale stützt, befindet sich sohin in dem Besitze des Ausgangspunktes einer der wichtigsten und besten dieser Kommunikationsstraßen, jener, die von Redut-Kale direkt nach Tiflis führt. Sie ist auf den russischen Karten unter dem Namen der „großen strategischen Straße von Imeretien“ verzeichnet und folgendes sind die Hauptknotenpunkte (und ihre Entfernungen von einander), welche man, vom Schwarzen Meere kommend, auf dieser Route antrifft. Von Redut-Kale nach Kutais sind 21 Stunden, worauf 11 Stunden auf mangelhaftes Gebiet treffen, wenn man am rechten Ufer des Rion (Phasis) bis zum Flusse Tskhenes-Tskale hinaufgeht, der sich da in den Rion ergießt, und die Grenze zwischen Mingrelien und Imeretien bildet. In Kutais, dem Hauptort der letztgenannten Provinz, führt, inmitten der Stadt, eine Brücke über den Rion. Von Kutais nach Bakhaue, einem Dorfe in Gurien, sind 15 Stunden, wenn man den Lauf des Rion bis zu seinen Quellen verfolgt, also die ganze Länge des von ihm durchflossenen Bahnhals. Von Bakhaue nach dem Dorfe Surama sind 18 Stunden, wenn man eine Gebirgssteige, deren größte Höhe 1000 Fuß beträgt, zuerst entlang geht und dann überschreitet. Diese Berge durchschneiden das Bassin des Rion und scheiden ihn vom Flusse Kur. Die Straße, welche diese bergigen Gegenden durchstreift, führt über sanfte Abhänge, ist breit, gut angelegt und zu allen Jahreszeiten fahrbar. Die sie beherrschenden Höhen können leicht armirt werden und da es unmöglich ist, sie zu umgehen, so haben die russischen Generale diese Bergpässe immer als den strategischen Schlüssel zu Tiflis angesehen. In der That hat man vom Dorfe Surama an, welches schon am linken Ufer des Kur liegt, Nichts vor sich, als die ebenen und geräumigen Flächen dieses Flußgebietes. Von Surama zur Stadt Guria, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, sind 9, und von Guria nach Tiflis 16 Stunden, immer längs des linken Ufers des Flusses Kur hinab, in einer von Weinbergen und bebauten Feldern bedeckten Ebene, welche die zahlreichen Dörfer dieser reichen und fruchtbaren Gegend, welche die Eingeborenen das „Thal von Gurien“ nennen, umgeben. In Surama mündet die strategische Straße von Abkhazien in jene von Imeretien. Aus einem Ueberblicke über diese Einzelheiten wird man ersehen, daß der beste und kürzeste Weg vom Littoral des Schwarzen Meeres nach Tiflis 73 Stunden beträgt, und daß er die Provinzen Mingrelien, Imeretien, und Gurien durchschneidet, die hauptsächlich von christlicher Bevölkerung georgischer (Kartweler) Race bewohnt sind.

Mingrelien ist ein von eingebornen Fürsten regierter Staat unter russischer Oberherrschaft. Beim Beginn des gegenwärtigen Kriegs wurden alle Glieder der fürstlichen Familie nach St. Petersburg gebracht. Mingrelien hat 68,000 Einwohner, der Hauptort Senakh hat deren 500. Redut-Kale und das ganze zu Mingrelien gehörige Küstengebiet wurde vor 10 Monaten von den Russen geräumt. Imeretien hat 81,014 Einwohner in 503 Dörfern. Der Hauptort ist Kutais mit 1061 Einwohnern und 428 Häusern. Gurien, dessen Klima eben so gesund, als jenes der beiden anderen Provinzen ungesund ist, hat 258 Dörfer und 31,225 Einwohner, die 1563 Einwohner des Hauptorts Gurien einbezogen.

** Aus Konstantinopel, 15. Nov., schreibt man dem „Moniteur“ folgende Einzelheiten über den jüngsten Sieg Dmer Pascha's: „Die feindliche Armee bestand aus 8000 Mann regulärer Infanterie, ungefähr 12,000 Mann mangelhafter und georgischer Milizen und Kosaken. Die Hauptposition der Russen war durch ein Schulterwerk mit Embuscaden und Erdgraben, mit 8 Geschützen armirt, gedeckt. Dieses vor dem Drie Analisa aufgeführte Werk wurde von den Türken mit Sturm genommen und öffnete ihnen, nach fünfständigem Kampfe, den Uebergang über den Inzur. Dieser Fluß wurde auf 4 verschiedenen Punkten überschritten. Die Russen waren in voller Flucht, aber das kouragirt, von Gehölzen bedeckte Terrain begünstigte sie. Der Kampf begann Morgens gegen 11 Uhr und endete Nachts. Der Verlust des Feindes wird vorläufig auf 450 und etliche Tode, worunter 2 Obersten und 8 Oberoffiziere, ohne die noch Unbeerdigten, Gefangenen, Sprengzettel nicht angegeben ist, auf 5 Kanonen, Waffen, Munition, 7 Artilleriemunitionswagen u. s. w. angeschlagen. Türkischer Seite sollen nur etwa 100 Mann gefallen sein. Dmer Pascha scheint dem Feinde keine überlegene Streitmacht entgegenzustellen zu haben. Nachdem er das Terrain untersucht und den Angriff mit bemerkenswerthem Ueberblicke vorbereitet hatte, leitete er die Operationen selbst und legte dabei große Kaltblütigkeit und Energie an den Tag. Mitten im Feuer, in welchem er sich dreimal befand, war er eben so ruhig, als bei den für die Schlacht getroffenen Anordnungen.“

Das über die Affaire am Inzur von der Pforte ausgegebene offizielle Bulletin lautet also:

Es ist bereits früher mitgetheilt worden, daß Se. Hoh. Dmer Pascha, mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen, Suqum-Kale verlassen hatte und eine Stunde Wegs in das Innere, nach dem Drie Anacria, jenseits des Flusses Dnsar, vorgerückt war. Die Russen, 15 bis 16,000 Mann stark, mit 8 Feldgeschützen, hatten sich

auf der andern Seite des Flusses besetzt, indem sie Redouten und Erdwerke aufgeführt hatten und sich in jeder Hinsicht in einer starken Position befanden. Den 25. des Monats Esfer (7. Nov.) gingen die kaiserl. Truppen gegen den Fluß in der Absicht vor, ihn zu überschreiten und den Feind in seinen Positionen anzugreifen. Als sie am Ufer angekommen waren, begann das Feuer und bald hatten die beiderseitigen Jäger das Treffen eröffnet. Aber die osmanischen Truppen trugten, von ihrem Patriotismus hingerrissen, dem furchterlichen Feuer, das sie niederdonnerte, überschritten den Fluß auf zwei verschiedenen Punkten und griffen den Feind, der eine hartnäckige Gegenwehr leistete, mit dem Bajonnet an. In Folge dieses ungehämten Angriffs ergriffen die schmachvoll zerstreuten Russen die Flucht und ließen den Unsern 5 Geschütze, 7 Munitionswagen, eine Menge Gewehre, und bedeutende Beute zurück. Man machte 30 — 40 Gefangene. Der Serdar Ekrem berichtet, daß man beim Schluß seiner Depesche mit Beerdigung der Todten noch nicht fertig war, aber bereits 400 Mann gezählt habe. Nach der Schlacht schickte man ein Kavaleriekorps auf Kundschafft aus, welches berichtete, daß eine Menge todter und sterbender Russen in den Gebüschern zerstreut liege, was auf einen bedeutenden Verlust des Feindes schließen läßt. Seitens der kaiserl. Truppen hatten wir 68 Tode und 22 Verwundete. Gott sei Dank, wir haben einen der für die Waffen Sr. Kais. Majestät ruhmvollsten Siege davongetragen. Nachdem sich unsere Truppen auf dem entgegengelegten Ufer in den von den Russen vorher innegehabten Positionen festgesetzt hatten, rückten sie weiter vor. Der Serdar Ekrem berichtet von dem tapfern und unerschrockenen Vorgehen der Offiziere, Unteroffiziere, und Soldaten, die sich für den Ruhm und die Sache ihres Kaisers so glänzend hervorhoben. Der Serdar Ekrem theilt mit, daß er nächstens einen ausführlicheren Bericht erstatten werde, der dann durch die hohe Pforte wird veröffentlicht werden.

Deutschland.

* Bruchsal, 28. Nov. Wenn in diesem Jahre das milde Herbstwetter ungewöhnlich lang dauerte, so sind wir dafür auch mit einem Schritte in den Winter gekommen, welcher so gleich Schnee und Eis, sogar bereits einmal eine Ralte von 5 Grad R. brachte. Da die Winterzeiten während des gelinden Spätherbstes in ihrer Entwicklung sehr weit vorangeschritten sind, so wünscht man um so mehr zu ihrem Schutze eine tüchtige Schneedecke, als die Landleute nach mancherlei Anzeichen einen strengen Winter prophezeien. — Nach dem Winterwetter müssen wir auch die Wintervergänzungen erwöhnen, und diese haben mit einem schönen, auch zahlreich besuchten Konzerte, bei welchem ausgezeichnete Mitglieder des Mannheimer Orchesters, die H. P. Weder und H. eintritte, mitwirkten, einen vielversprechenden Anfang genommen; auch die Soireen im Museum haben bereits, und zwar sehr heiter, begonnen, so daß man nach Maßgabe der hiesigen Verhältnisse ganz gute Erwartungen für diese Saison hegen darf.

† Mannheim, 28. Nov. Vor großh. Hofgerichte sind nachstehende Geschworne und Ersagmänner für die nächste Quartalsitzung des Schwurgerichts durch das Loos gezogen worden:

- A. Hauptgeschworne: 1) C. v. A. Brüdner, Handelsmann von Mannheim. 2) Ludw. Feder, Landwirth von Badstätt. 3) Ferrn. Ruoff, Handelsmann von Mannheim. 4) Benz. Diehl, Weinbändler von Ladenburg. 5) P. Grabenbörfer, Gemeinderath von da. 6) Leonh. Beiler, Maurermeister von Heidelberg. 7) Fr. Wilt, Bäcker, Handelsmann von Mannheim. 8) P. v. Bundschu, Gastwirth von da. 9) Ludw. Schrant, Müller von Keißen. 10) Th. Becker, Bürgermeister von Roth. 11) Joh. Kraft, Landwirth von Feudenheim. 12) Rath. Fahn, Kaufmann von Mosbach. 13) K. Laule, Landwirth von Helmstatt. 14) Joh. Weisarth, Landwirth von Neckarau. 15) E. Bach, Schieferdecker von Heidelberg. 16) Joh. Krampf, Bäckermeister von Käfershof. 17) Rath. Zapf, Bäckermeister von Mauer. 18) R. Kofenberger II., Landwirth von Heimsheim. 19) Gg. H. Flapfer, Landwirth von Merschingen. 20) Fr. Deckerlin, Gemeinderath von Mannheim. 21) L. Kestler, Gemeinderath von Eberbach. 22) Rath. Goss, Bäckermeister von Heidelberg. 23) Dam. Wagner, vr. Arzt von Hardheim. 24) Aug. Bornträger, Dr. und Privatdozent von Heidelberg. 25) F. Schwind, Sekretär von Mannheim. 26) R. Knecht-Leuz, Gemeinderath und Weinbändler von Eberbach. 27) R. Beck, Gemeinderath von Königshofen. 28) Ferd. Kramm, Grundherrlicher Verwalter von Mauer. 29) Rath. Geer, Gemeinderath von Brühl. 30) Heinr. Fries, Bantier von Heidelberg. 31) Fr. Kramer, Müller von St. Leon. 32) Heinr. Schmidt, Landwirth von Feudenheim. 33) S. Göp, Metzger von Neckargemünd. 34) Paul Gulinzi, Handelsmann von Mannheim. 35) M. Gerold, Landwirth von Wiesloch. 36) Fr. A. Dill, Küfermeister von Heidelberg.

B. Ersaggeschworne: 1) Rik. Lindenberg, Metzger; 2) Joh. Gg. Frisch, Handelsmann; 3) K. Morie, Leinwandhändler; 4) Jos. Eman. Huber, Apotheker; 5) Joh. Ad. Müller, Wirt; 6) Gg. Kaltenhaler, Bäcker; 7) Ad. Ed. Moyer, Hofökonomierath; 8) Joh. Mohr, Handelsmann; sämmtlich von Mannheim.

Kleinlaudenburg, 25. Nov. (A. Wt.) Gestern in der Frühe verunglückten auf der östlichen Tunnelseite in Folge unvorsichtiger Ladens beim Sprengen vier Eisenbahnarbeiter, von denen zwei, Joh. Hepting von Oberbränd bei Bräunlingen und Joh. Schlägler von Mambach bei Zell im Wiesenthal, so stark verwundet wurden, daß sie noch am gleichen Tage starben. Ein Anderer erlitt einen Armbruch und der Vierte eine Brandwunde im Gesicht.

München, 25. Nov. (Schw. M.) Der von der Regierung in der Zweiten Kammer eingebrachte fragmentarische Berggesetzentwurf bezweckt hauptsächlich die vorläufige Regelung der Abgaben vom Bergbau und nebenbei zugleich die Befestigung besonders auffallender administrativer und rechtlicher Mißstände. Dabei ist namentlich in ersterer Beziehung das in der Rheinpfalz geltende französische Gesetz zum Muster genommen, wodurch die Abgaben der Bergwerke diesseits des Rheins heiläufig um die Hälfte vermindert werden, abgesehen von andern Erleichterungen. — Der Gesetzentwurf über Salzcontrabande, welcher ebenfalls diese Woche eingebracht wurde, hebt die für das Salz geltende Ausnahme von den allgemeinen Strafbestimmungen über Schmuggel auf und folgt damit dem Vorgange anderer Zollvereins-Staaten, welche auf Contrabande im Allgemeinen eine Strafe gesetzt haben, ohne bezüglich des Salzes eine Ausnahme zu machen. — Der zugleich mit den beiden vorigen Gesetzentwürfen vorgelegte Änderungsentwurf des Diebstahlsgesetzes bestimmt die Strafart und das Strafmaß schärfer, während die gegenwärtige Gesetzgebung Dies theilweise in das Ermessen des Gerichtes stellt. Es hat sich in Folge hievon der für die Schwurgerichte lästige Uebelstand gebildet, daß ihnen eine Menge Fälle zugeschoben wird, von denen sich aus dem Urtheil erst ergibt, ob sie nur vor die Schwurgerichte gehört hätten oder nicht. Diesem Uebelstand soll nun abgeholfen werden.

Bad Domburg, 25. Nov. (R. Z.) Am verfloffenen Montag fand eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung der Aktionäre der anonymen Gesellschaft des Kurhales hier im Kurhale statt, in welcher die Angelegenheit der Frankfurter-Homburger Eisenbahn zur Verhandlung kam. Es wurde nach dem gemachten Vorschlag beschlossen, sich für 800,000 fl. bei dem Unternehmen zu betheiligen mit Verzichtleistung auf die Dividende zu Gunsten der übrigen Eisenbahn-Aktionäre. In den nächsten Tagen findet die Generalversammlung der Letzteren zur definitiven Feststellung der Sache statt, und dürfte dann unverzüglich mit dem Bau begonnen werden.

Aus Kurhessen, 25. Nov. (Mainz. Z.) Die durch Hassenpflug's Rücktritt erlidgegte Ministerstelle soll dem Geh. Kriegsrath Fled in Berlin angetragen worden sein.

Koblenz, 26. Nov. Die im Bereich des 8. Armeekorps wohnenden inaktiven Offiziere, vermuthlich auch die in den übrigen Theilen der Monarchie, haben in diesen Tagen eine Aufforderung erhalten, sich zu erklären, ob und in welcher Weise sie im Falle einer Mobilmachung verwendet werden wollen und können, ob namentlich bei den mobilen Truppen, der Landwehr ersten oder zweiten Aufgebots, oder beim Train. Es ist nun zwar in dieser Aufforderung schwerlich ein besonderes politisches Symptom zu suchen; doch scheint es zu beweisen, daß man die Möglichkeit einer Mobilmachung nicht aus dem Auge verliert. Der letzten derartigen Maßregel von 1850 ging auch eine solche Aufforderung vorher. — Unser Hof lebt in Zurückgezogenheit und Stille; es verlautet noch Nichts von den sonst üblichen Winterfestlichkeiten und kleinen Theatervorstellungen im Schlosse, was Alles wohl nach der nächstens erfolgenden Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Höchstseiner Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, seinen Anfang nehmen wird. — Die kürzlich in den Kasemattirten Batterien unserer hiesigen Festungswerke angestellten Versuche mit schwerem Geschütz haben einige Uebelstände und Mängel dieser Werke herausgestellt, namentlich den, daß der Pulverdampf beim Feuern in den geschlossenen Räumen nicht rasch genug abzieht. Es sollen deshalb größere Umbauten an mehreren Stellen vorgenommen werden. Die große kreuzförmige Mauer, welche die Stadt Ehrenbreitstein umgeben soll, ist schon ziemlich weit vorgerückt, wobei ein sehr schönes Thor mit innern Thoren gebaut wird. Bisher hatte diese Stadt selbst, welche bekanntlich unter der Feste Ehrenbreitstein und dem Akerstein liegt, keine Befestigung.

Oldenburg, 24. Nov. (Weim. Jtg.) Unsere evangelische Landesynode tritt den 27. d. zusammen. Der Großherzog wird dieselbe in Person eröffnen.

Bückeburg, 25. Nov. (N. Pr. Z.) Heute früh starb die Prinzessin Emma Friederike Ida, geb. den 16. Juli 1850, Tochter des Erbprinzen.

Königsberg, 23. Nov. (N. Pr. Z.) Von den 39 Kandidaten der demokratischen Liste für die Stadtverordneten ist ein einziger in der ersten Abtheilung durchgesetzt worden; in allen übrigen Fällen hat die konservative Partei gesiegt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 26. Nov. Am 23. d. ging wieder ein Transport von 250 Rekruten von Schleitstadt nach Dover ab mit folgenden neuernannten Offizieren: Hauptmann Blattmann von Wädenswil, Oberleutnant Fürner von Thun, Trincano von Yruntrut, Graf von Ellikon, Mattenberger von Aarau, Matthey von Aigle, Unterleutnant. — Vor einiger Zeit meldete ein Blatt fälschlicher Weise, daß der Bundesrath mehrere französische Flüchtlinge von Genf aus gewiesen habe. Dieselben befinden sich aber jetzt noch dort, weil der Bundesrath die von der Regierung von Genf zu veranlassenden Verhöre nicht erhalten kann, trotz aller Mahnungen und fast täglichen Drängens des gesammten französischen Gesandtschaftspersonals. Es ist abzuwarten, ob wohl die neue Regierung dieser Angelegenheit mehr Aufmerksamkeit schenken wird, als die abtretende. — Der Senat der Universität Zürich hat gegen die Berufung des Hrn. M o l e s t o t protestirt. — Aus Neuenburg meldet man der „N. Z. Z.“ telegraphisch: Die 3 M i l l i o n e n, welche der Große Rath für die Jura- und Neuenburger so sehr, daß gestern (25.) Abends Unordnungen befürchtet wurden; jedoch wurde die Ruhe nicht gestört.

Frankreich.

** Paris, 27. Nov. Der „Moniteur“ schreibt: „Der griechische Geschäftsträger hat den Austrag erhalten, um Aufnahme der nachstehenden Verfügungen hinsichtlich des Besuchs einer russischen Kirche durch den König und die Königin von Griechenland, dessen der „Moniteur“ in seiner auswärtigen Korrespondenz vom 2. und 3. Nov. erwähnte, nachzusuchen. Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

Der Besuch der Kirche des hl. Nikolaus durch die hell. Majestäten

hatte einen rein künstlerischen Zweck. Das Personal der russischen Gesandtschaft war nicht in Uniform. Dr. Verhagen allein, aber gleichfalls ohne Uniform, war anwesend. Der Almosensieker und zwei Priester, die in einem benachbarten Hause wohnen, begaben sich, als sie den Hof ankommen sahen, in die Kirche. Es wurde kein Tebeum gesungen; es waren keine Kerzen angezündet; es wurde weder gebetet, noch sonst irgend eine Kultuszeremonie begangen. Es muß endlich noch bemerkt werden, daß die Königin, die mit dem König von ihrem gewöhnlichen Spaziergange zurückkehrte, im Reithelde war, was noch dazu beiträgt, diesem Besuche einen lediglich privaten Charakter zu verleihen.

Paris, 27. Nov. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, wonach die Blockade der russischen Häfen und Orte im Weißen Meere durch die verbündeten Geschwader am 9. Okt. aufgehoben worden ist. — Der Kaiser und der König von Sardinien haben gestern im Walde von St. Germain gesagt. Abends besuchten dieselben die Große Oper, wo das Ballet „Zovita“ gegeben wurde. Viele Gebäude waren erleuchtet. — Der „Moniteur“ bekräftigt heute den Tod des Admirals Bruat. Der siegreiche Seeheld erlag auf der Höhe seines Ruhms einem Anfall der Cholera am 19. d., Nachmittags 3 Uhr, an Bord des Linien-Schiffes „Montebello“. — Ganz Frankreich — sagt der „Moniteur“ bei — wird diesen Todesfall mit der Marine betrauern; denn in Admiral Bruat verlieren wir einen jener Männer, die zum Ruhme der französischen Flagge auf allen Theilen der Weltkugel am meisten beigetragen haben. — Es ist im Publikum aufgefallen, daß die Namen mehrerer der ersten Industriellen Frankreichs, welche bei der Ausstellung von 1855 betheiligt waren, in dem Verzeichnisse der mit Belohnungen Bedachten sich nicht vorfinden. Die kais. Kommission findet sich hiedurch veranlaßt, in einer Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen, daß nach Inhalt des bestehenden Reglements jene französischen Aussteller, die gleichzeitig Mitglieder der internationalen Jury sind, nicht als Mitbewerber auftreten und daher, ungleich den auswärtigen Jurymitgliedern, keine Belohnung zurückerhalten konnten. — Die heute zu Ehren des Königs von Sardinien stattgehabte große Revue auf dem Marsfelde begann um 1 Uhr 10 Min. Das um 1 Uhr 45 Min. begonnene Defiliren der Truppen dauerte bis 3 Uhr 10 Minuten. Der Kaiser, von dem Könige von Sardinien, dem Prinzen Napoleon, und einem glänzenden Generalfeldbegleiter, trug das Großkreuz von Sardinien, während Victor Emanuel jenes der Ehrenlegion hatte. Die Kaiserin wohnte der Revue, zu welcher eine große Menschenmasse herbeigeströmt war, in offener Kalesche bei. — Nach dem heute im „Moniteur“ veröffentlichten fünfzehnten Verzeichnisse der für die Familien der im Orient Gefallenen eingegangenen Beiträge belaufen sich dieselben auf 865,318 Fr. 51 Ct. — Gestern fand die Preisvertheilung im Konservatorium der Musik statt. — Börse ziemlich flau. — 3proz. 65.55 bis 60.

Großbritannien.

London, 26. Nov. Der König von Sardinien wird am kommenden Freitag gegen Mittag hier eintreffen und begibt sich ohne Aufenthalt nach Windsor. — Sir James Simpson ist heute aus der Krim in London angelangt und hat eine Besprechung mit dem Kriegsministerium ab. — Der Herzog von Cambridge, der vorgestern aus Paris hier ankam, begab sich noch am selben Nachmittage zu Lord Palmerston und Lord Clarendon in ihre Privatwohnungen und hierauf zur Königin nach Windsor. — Das Kabinett Lord Palmerston's ist nach mannichfachen Pausen und Interregnen wieder einmal vervollständigt. Lord Harroby übernahm aus den Händen des bekanntlich zum Generaloberpostmeister ernannten Herzogs von Argyll das Geheimsegel; Mr. Baines erhielt die Kanzlerstelle des Herzogthums Lancaster und den mit dieser Würde verbundenen Sitz im Kabinett, und Lord Stanley of Alderley ist in seiner bisherigen Eigenschaft als Präsident des Handelskollegiums ebenfalls ins Kabinett aufgenommen worden. — Sir Frederik Peel,

der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, hat, wie es allgemein heißt, seine Entlassung eingereicht. — Viscount Canning, der neue Generalgouverneur von Indien, begibt sich heute über Paris auf seinen Posten.

Das erste aus Eisen gebaute Mörserboot, das von den Werften der Firma John Laird vor wenigen Tagen vom Stapel lief, ist in nicht mehr als 19 Tagen angefertigt worden, und somit kann man ermessen, wie viel bei gutem Willen bis zum kommenden Frühjahr in dieser Beziehung von England geleistet werden könnte. Dieselbe Firma hat noch 14 Dampfer und 12 solcher eiserner Mörserboote zu liefern. Bewähren sich letztere, dann wird die Admiralität eine erhebliche Anzahl bestellen. — Das Lager der britisch-deutschen Legion im Shorncliffe wird von der Regierung jetzt als ein bleibendes Depot betrachtet, daher auch daselbst neue Bauten, unter Anderm Stallungen für 700 Pferde und eine Reitschule, angelegt werden. Auch Schlachthäuser will die Regierung daselbst bauen, damit die Truppen sich daran gewöhnen, ihr Vieh im Felde selber zu schlachten. Es dürften gegenwärtig 4000 Mann im Lager stehen, deren Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt. Nachträglich erfährt man, daß das erste Jägerregiment vor seinem Abmarsche muthwillig Lagerrequisiten aller Art zerstört hat, und daß der Schaden an 500 Pfd. St. beträgt, die dem Regiment von der Lohnung abgezogen werden dürften. — Nach der „United Service Gazette“ beabsichtigt die Regierung bei der Milizeinrichtung das System der Regelung einzuführen. Jeder, ohne Unterschied des Ranges, soll zwischen dem 18. und 45. Lebensjahr zum Militärdienst auf eine Dauer von 5 Jahren verpflichtet sein, oder sich durch 5 Pfd. St. loskaufen können, die zur Stellung eines Ersatzmannes verwendet werden würden. — Heute werden die neuen Victoria-Docks feierlich eröffnet. Sie übertreffen alle anderen Londons an Größe der Wasserbedeckung. — Die philharmonischen Konzerte, die in der vorigen Saison von Richard Wagner geleitet wurden, werden in der nächsten von Sterndale Bennett dirigirt werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Nov. Canrobert hat vorgestern Morgen 7 1/2 Uhr unsere Hauptstadt verlassen. Der französische Gesandte, Hr. Lobstein, begleitete ihn ein paar Meilen weit. Trotz der frühen Tagesstunde, in welcher die Abreise geschah, hatten sich viele Menschen vor dem Hotel, in dem er gewohnt hatte, und längs des Weges eingefunden, die dem General stürmische Lebehoch nachschanden. Er hat den Armen der Hauptstadt 1000 Fr. geschenkt.

Vermischte Nachrichten.

* Admiral Bruat. Der französische Seeheld, den der Tod plötzlich aus seiner siegreichen Laufbahn herausgerissen hat, war bekanntlich ein geborner Offizier. Jüngst erst hat die Stadt Gomar, sein Geburtsort, in solcher Freude über ihren berühmten Sohn, demselben einen Ehrenadel mit einer schmeichelhaften Adresse übersandt. Der Admiral, der bereits die höchste Stufe der militärischen Hierarchie der Marine erreicht hatte — die Würde eines Admirals ist bekanntlich die gleiche wie die eines Marschalls — ist nicht älter als 59 Jahre geworden. Er war sehr jung in die Marine eingetreten. Im Jahr 1830 war er Schiffleutnant und Kommandant der Brigg „L'Aventure“ und bei der Blockade von Algier. Die Brigg litt mit der „Silene“ Schiffbruch an der afrikanischen Küste gleich im Anfang jenes Jahres, und die Mannschaft gerieth in Gefangenschaft. Bruat blieb in den Gefangnissen von Algier in Gefangenschaft bis zur Einnahme dieser Stadt durch die Franzosen. Er avancirte sodann zum Schiffskapitän und erhielt den Auftrag, nach den Marquesas-Inseln zu gehen, um das französische Protektorat herzustellen. Diese wichtige Sendung wurde von ihm mit jener Tapferkeit und jenem Takt ausgeführt, die seinen Charakter auszeichneten. Im Jahr 1848 wurde Bruat Contre-amiral und brachte einige Monate auf der Seepräfectur zu Toulon zu. Von da wurde er nach den Antillen geschickt mit den doppelten

Funktionen eines Generalgouverneurs und eines Oberkommandanten der Seedivision im Meerbusen von Merilo.

Martinique und Guadeloupe wurden ihm gleichfalls untergeben; er war jedoch spezieller Gouverneur der ersten Insel. Seine Wirksamkeit ließ sich nach einem mehmonatlichen Aufenthalt schon verspüren. Er hatte Unordnung und Aufregung daselbst ausgerichtet; die Werksstätten waren plötzlich von den früheren Slaven verlassen worden, und die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung drohten unter den bedenklichsten Verhältnissen vor sich zu gehen. Mit großer Energie stellte Bruat die Ordnung wieder her; die Verwaltung nahm ihren regelmäßigen Gang an und Handel und Geschäfte erhielten einen neuen Schwung. Die letzte Periode seines Lebens, und zugleich die glänzendste desselben, war diejenige, wo der Admiral Bruat berufen wurde, den Admiral Hamelin im Oberkommando des Geschwaders des Mitteländischen Meeres zu ersetzen. Seine Thaten sind noch in frischer Erinnerung; sie haben ihm den Admiralsstab erworben. Unter seinem Kommando nahm die französische Marine einen Anlauf, der sie unbedingt der englischen gleich, wenn nicht tie und da überlegen gezeigt hat. Admiral Bruat war ein Seemann von der höchsten Anerkennung und unermüdeten Thätigkeit, von seiner Flotte aufs höchste verehrt. Zugleich war er der rechte Mann, der in dieser schwierigen Stellung der englischen Flotte wie den verbündeten Landarmeen gegenüber passte. Frankreich hat an ihm einen großen Verlust erlitten.

Paris, 27. Nov. Im Jahr 1854 betrug die Zahl der aus der Provinz und dem Auslande Paris Besuchenden vom 1. April bis 15. Nov. 223,913, worunter 52,986 Ausländer. In diesem Jahre stieg die Zahl auf 443,092, worunter 134,883 Fremde, jene, welche nicht in Gasthöfen und Hotels, sondern bei Bekannten und in Privathäusern abblieben, nicht inbegriffen. Demnach kann man die Zahl der in 6 1/2 Monaten nach Paris gekommenen Besucher auf nahezu 580,000 anschlagen, was täglich ca. 3000 und bei durchschnittlich achtstündigem Aufenthalt eine tägliche Vermehrung der Bevölkerung von ungefähr 24,000 Individuen ergeben würde.

München, 25. Nov. (A. Z.) Wie unsere Blätter mittheilen, hat Pfarrer Zeis zu Weiskirchen in Niederbayern, der ein Studien-genosse Ludwig Napoleons am Augsburger Gymnasium war, vom Kaiser Napoleon III. die schriftliche Anzeige erhalten, daß er ihm sechs Kanonen senden werde, um daraus eine Glocke von ungefähr 50 Zentnern für seine Pfarrkirche gießen zu lassen. Nun — „Griebe sei ihr erst Geläute!“

Bitte.

Beim Herannahen des heiligen Christfestes wagen die Unterzeichneten im Namen der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt, welche demalen über 80 hilfbedürftige Kinder pflegt, wiederum auf diesem öffentlichen Wege die ergebene Bitte um gefällige milde Gaben an Geld oder andern beliebigen Gegenständen, um den kleinen Kindern eine freundliche Erinnerung an die rechte Christbescherung gewähren zu können. Zu dankbarer Empfangnahme erbiten sich die ergebene unterzeichneten evangel. und kath. Pfarrämter. Rosbach a. N., den 27. Nov. 1855. Ebert, Postmeister.

Neueste Post.

Athen, 23. Nov. (Tel. Dep. d. A. Z.) Die Kammer wählte gestern zu ihrem Präsidenten Hr. Cumanaris, zu ihren Vizepräsidenten die Hh. Budaris und Eprhaja. Der Gesandte der Pforte, Ismail Sufi Bey, ist angelangt.

Konstantinopel, 19. Nov. Mehrere Handelschiffe sind bei Karaburnucay gestrandet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Nov., 4. Quartal, 131. Abonnementsvorstellung: Ein Lustspiel; Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix.

F.257. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Tante und Großtante Helena Fachsen, geb. Koenner, nach kurzen Leiden in ihrem 79. Lebensjahre in Folge einer Brustentzündung am 24. d. M. zu sich zu berufen. Wir bitten um stille Theilnahme. Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige. F.264. Karlsruhe. Gestern Nachmittags 4 Uhr entschlief sanft in ein besseres Leben unser innigstgeliebter, unvergesslicher Opa, Vater, Schwieger- und Großvater, Löw Bielefeld, im fast vollendeten 79. Lebensjahre. Wer den theuern Verbliebenen kannte, fühlt unseren Schmerz und wird uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Karlsruhe, den 28. November 1855. Die Hinterbliebenen.

In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
Badischer Geschäfts-Kalender für 1856.
In Leinwand gebunden. Preis 36 fr.
desgl. durchschossen „ 48 fr.
desgl. mit Tabellen „ 56 fr.
In Leder gebunden durchschossen „ 48 fr.

Stelle-Anerbieten. In einer Hauptstadt des Mittelrheintales ist in einer Handlung für einen Lehrling, Volontair oder angehenden Commis (3fr.) für Comptoir- und Magazin-Geschäfte eine Stelle offen. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. F.253.

F.219. Karlsruhe. Eine Apothekenverwalterstelle ist auf Neujahr zu besetzen. Das Nähere bei Apotheker Dr. Niegel in Karlsruhe.

Lehrstelle-Gesuch. Ein junger Mensch von katholischer Religion, 16 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen und gute Schulkenntnisse besitzend, wünscht in einer Tuch- oder Spezereiwaaren-Handlung in die Lehre zu treten. Das Nähere ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren. F.195.

Commisgesuch. F.210. Ein gut empfohlener, junger Mann, der ein gewandter Verkäufer ist, findet in einem frequenten, gemischten Waarengeschäft sogleich oder bis Neujahr eine Stelle als Commis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

F.159. Frankfurt. Friseur-Gehilsen-Gesuch. Ein im Damenfriseur-geübter Gehilfe findet Kombination gegen guten Gehalt bei Hh. Knecht, Zeit 33, in Frankfurt a. M.

F.228. Gesuch. Für ein Kurzwaaren-Geschäft ein großer, ein junger Mann, der geübte Kenntnisse in diesem Fach besitzt, sowie die Buchführung versteht, gesucht. Anträge an S. Löwenstein, Kanzeistraße Nr. 8 in Stuttgart.

F.256. Gediegene militärische Werke. Dammeys Taschenbuch für Officiere aller Waffen in den deutschen Heeren. Zweite Auflage, zeitgemäß umgearbeitet und erweitert von Helmer, Hauptmann im Kgl. Preuss. Ingenieur-Corps. In dauerhaftem engl. Einbande. 4 fl. 30 kr.
Die Vorposten und ihre Verrichtungen. Ein Taschenbuch zum Gebrauch im Kriege, insbesondere für Landwehr-Officiere. Mit lith. Figuren. Vom Rittmstr. von Schachtmeyer. br. 54 kr.
Kriegs-Wörterbuch der Englischen u. Deutschen Sprache. Von Dr. Streit, Kgl. Preuss. Major. 2 Thle. (Engl.-Deutsch und Deutsch-Engl.) br. 1 fl. 48 kr.
Empfohlen von der Buchhandlung von Bielefeld in Karlsruhe.
Im Verlage von G. Grobe in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung:

Handbuch der Destillirkunst für Fabrikanten von Spirituosen. Nebst Anleitung zur Essig- und Schnell-Essigbereitung, von Karl Wilhelm Ernst. Mit 40 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis, broschirt, 2 fl. 15 fr.
Dieses Werk enthält die neuesten Erfahrungen der Destillirkunst in durchaus praktischer Weise und kann daher allen Fachmännern bestens empfohlen werden.

F.200. Düsseldorf. Alizarin-Finte. Diese ausgezeichnete Schreib- und Kopier-Finte, welche sich in kurzer Zeit einen so bedeutenden und wohlverdienten Ruf erworben hat, wird jetzt von Unterzeichnetem in jeder beliebigen Quantität und von vorzüglicher Qualität angefertigt und in halben und ganzen Flaschen und halben und ganzen Krügen, das preussische Quart zu 18 Sgr. berechnet, verkauft. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen, bei größeren Bestellungen sehr ansehnlichen Rabatt. S. Nuer, Apotheker in Düsseldorf. F.227. Gesuch. Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut rechnen und schreiben kann, wünscht, gerne in einer solchen Wirtschaft unentgeltlich Lehrling zu werden. Auch würde derselbe in ein anderes solches Geschäft als Lehrling einziehen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Literarische Anzeige.

F.234. In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig sind so eben folgende Werke erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Karlsruhe durch die A. Gessner'sche Buchhandlung, zu beziehen:

Gerstaecker, Fr., amerikanische Wald- und Strombilder. Zweite vermehrte Auflage. 8. broch. à 3 n. 36 kr.

Hoffmann, Dr. Wilh., Encyclopädie der Erd-, Völker- und Staatenkunde. 1 - 12. Lfg.; gr. Lex., broch. à 15 Ngr.

derselben zweiter Halbband. à 1 n. 27 kr.

Munde, Dr. C., über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Erziehung der Kinder in der ersten Lebenszeit. Zweite Auflage. Mit Holzschnitten. gr. 8. broch. à 27 kr.

Parabeln aus dem Leben der Natur. Nach dem Englischen der Mrs. Gatty. 16. broch. à 36 kr.

Petri, Dr. F. E., Handbuch der Fremdwörter. Zehnte tausendfältig bereicherte Aufl. gr. 8. broch. à 3 n. 36 kr.

Rühlmann, Dr. M., logarithmisch-trigonometrische und andere für Rechner nützliche Tafeln. Zunächst für Schüler technischer Bildungsanstalten, sowie für praktische Rechner überhaupt. 5. vermehrte Auflage. 16. broch. à 1 n. 25 Expl. nur 17 n. 24 kr.

Wagner, Dr. M. und Dr. C. Scherzer, die Republik Costa Rica in Central-Amerika mit besonderer Berücksichtigung der Naturverhältnisse und der Frage der deutschen Auswanderung und Colonisation. Reise Studien und Skizzen aus den Jahren 1853 und 1854. Mit einer Karte. gr. 8. broch. à 5 n. 24 kr. Ein besonders für Auswanderungslustige höchst wichtiges Werk!

Werke in ff. englischen Mosaikbänden, zu Weihnachtsgeschenken sich eignen:

Java-Album. Zwölf Ansichten von Java; nach der Natur aufgenommen von Frans Junghuhn. Colorirt à 7 n. 12 kr.

Richter, Prof., Album für Landschaftszeichner. 40 Blatt. Vierte Auflage. à 2 n. 42 kr.

Eppner, Mirabella. Märchen-Novellen für Söhne und Töchter gebildeter Stände. Zweite Auflage. 8. à 1 n. 12 kr.

Minckwitz, Dr. Joh., illustriertes Taschenwörterbuch der Mythologie aller Völker. Mit 214 Holzschnitten. 16. à 3 n. 36 kr.

Nathusius, Maria, Bilder aus der Kindwelt. Mit 6 Kupf. Zweite Auflage. 16. à 36 kr.

Tegnér, Es., die Frithiofs-Sage. Ausgabe, à 3 n. 36 kr.

Werner, Prof., die reinsten Quelle jugendlicher Freuden, oder 330 Spiele zur Ausbildung des Geistes, Kräftigung des Körpers u. s. w. Mit vielen Abbildungen. Dritte Auflage. 8. à 2 n. 24 kr.

In der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben: Deutsche Encyclopädie.

Illustriertes Familien-Lexikon.

Enthaltend eine Darstellung der für das praktische Leben notwendigen Wissenschaften in lexikalischer Form.

Zu schön ausgestatteten Festen à 9 Fr.

Jedes 3 Bog. stark, mit einer Abbildung und mehreren Holzschnitten in Umschlag brosch. Das illustrierte Familien-Lexikon bietet ein mit den neuesten Entdeckungen und Erfindungen versehenes, für jeden Gebildeten unentbehrliches, reichlich eingerichtetes Nachschlagebuch, worin man sich in allen Fällen Rath über alles Dasjenige erholen kann, was in das Bereich der für's praktische Leben durchaus erforderlichen Kenntnisse in der Geographie, Naturgeschichte, Chemie, Physik, Maschinen- und Gewerbelehre, Geschichte und Biographie gehört. Jede dieser Wissenschaften ist in ein Alphabet für sich geordnet und bildet ein selbstständiges Ganze von ungefähr 3 Bänden und besteht ein Band der Bogenzahl nach aus 8 Festen. Die Anschaffung dieses höchst billigen, sowohl beim Geschäftsbetriebe als im Familienleben, namentlich bei Ausbildung der Jugend unbedingt nöthigen Buches ist äußerst leicht und allgemein zugänglich gemacht und werden Prospekte darüber gratis ausgegeben.

F.263. So eben ist erschienen und in der Hofkunsthändler von J. Velten in Karlsruhe zu haben:

W. v. Kaulbach's Shakspeare-Gallerie

Ihrer Majestät der Königin Victoria von Grossbritannien und Irland in tiefster Ehrfurcht zugeeignet. Erste Lieferung: Macbeth.

- 1. Macbeth, Banco und die drei Hexen, gestochen von Eichens.
2. Lady Macbeth schlafwandelnd, gestochen von L. Jacoby.
3. Macbeth, zum letzten Kampfe sich rüstend, gestochen v. A. Hoffmann.

- Preis 24 Thlr.
a. Abdrücke vor der Schrift, auf chinesischem Papier 15 Thlr.
b. Abdrücke mit der Schrift, auf chinesischem Papier 12 Thlr.
c. Abdrücke mit der Schrift, auf weissem Papier
Jedes dieser Blätter wird auch einzeln zu folgenden Preisen abgegeben; nämlich:
MACBETH, BANCO UND DIE DREI HEXEN.
a. Abdrücke auf chinesischem Papier mit der Schrift 6 Thlr.
b. Abdrücke auf weissem Papier 5 Thlr.
LADY MACBETH SCHLAFWANDELND.
a. Abdrücke auf chinesischem Papier mit der Schrift 5 Thlr.
b. Abdrücke auf weissem Papier 4 Thlr.
MACBETH ZUM LETZTEN KAMPFE SICH WAFFNEND.
a. Abdrücke auf chinesischem Papier mit der Schrift 6 Thlr.
b. Abdrücke auf weissem Papier 5 Thlr.

Die zweite Lieferung, zwei ausgezeichnete schöne Blätter zum „Sturm“ enthaltend, mit deren Stich der Professor Eug. Ed. Schaffer eifrigst beschäftigt ist, wird im Laufe des nächsten Jahres erscheinen; die gleichfalls im Stich begriffene dritte Lieferung enthält die drei Blätter zum „König Johann.“ Die demnächst folgende vierte Lieferung wird den „Julius Caesar“ in vier Blättern bringen.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

F.255. Karlsruhe. Weinverfeinerung. Bis Freitag, den 30. d. Mts., Morgens 9 Uhr, verfertigt Unterzeichnete circa 200 Bouteillen Bordeaux verschiedener Qualität, Malaga, Madeira, Muscatweine, echten Champagner 1/2 Flaschen im Casshaus „zum König von Preußen“ hier: Wagner, Taxat.

F.260. Furtwangen. Offene Stelle für einen Thierarzt. Da sich dermalen kein Thierarzt daber befindet, so wird die Stelle hiemit öffentlich mit dem Anbauge ausgeschrieben, dass, wenn sich ein lizenziertes und gut befähigtes Thierarzt daber niederlässt, ihm von Seiten der nächsten Gemeinden ein jährliches Barigelb von 110 fl. zugesichert wird, und

bei dem Umhand der harten Viehstich in dieser Gebirgsgegend dürfte ein fleißiger Mann sein Fortkommen finden. Diezu Luhrtragende wollen sich gefälligst unter Vorlage ihrer Zeugnisse an die unterzeichnete Stelle wenden. Furtwangen auf dem Schwarzwald, den 27. November 1855.

Der Gemeinderath. Duffner, Bürgermeister.

F.171. Bühl. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Erben der Augustin Seiter'schen Eheleute in Bühl die nachverzeichneten Liegenschaften am Dienstag, den 11. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Bühl öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erlobt wird.

1. Ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hof und Waschküchen, daber, Anschlag 5500 fl.

2. Ein zweiflügeliges Wohnhaus mit der Real-Birchschaffsgerechtigkeits „zum Engel“, und mit Poststraße und Defononomiegebäuden, Anschlag 7400 fl. 12900 fl.

Beide Gebäude sind in gutem Zustande, liegen an der Hauptstraße, im lebhaftesten Theile der Stadt Bühl, mitten am Marktplatz, wo die bestbekanntesten großen Wochen- und Jahrmärkte gehalten werden.

Den Steigern ist freigestellt, die Zahlung des Kaufpreises in mehreren Terminen zu leisten. Bühl, den 24. November 1855.

Der Vollstreckungsbeamte: R. Müller.

F.249. Nr. 6892. Ettlingen. Holländer-, Nutz- und Bauholz-Versteigerung.

Freitag, den 7. Dezember d. J., werden in den hiesigen Stadtwaldungen, im Pfaffenbrunnen und Brubergraben, 116 Eichstämme und 20 Forstenstämme versteigert. Zusammenkunft um 8 Uhr am städtischen Holzbof, worauf alsdann mit der Versteigerung am Pfaffenbrunnen begonnen wird. Ettlingen, den 26. November 1855.

Das Bürgermeisteramt. Speid. vdt. Reimeier.

F.225. Nr. 1895. Ludwigsbafen. Baumwollwaren-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Dezember l. J., von 10 Uhr Vormittags an, werden bei dem unterzeichneten Hauptsteuer-Amt 247 1/2 Pfund Baumwollwaren, bestehend in Sacktüchern, Halbtüchern, Borngangstoffen, Fischzeug, in größeren und kleineren Partien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Ludwigsbafen, den 23. November 1855.

Großh. Hauptsteuer-Amt. F.176. Nr. 5074. Freiburg. Schieferdeckerarbeit.

Die Unterhaltung der Schieferdächer an den Eisenbahngebäuden im diesseitigen Eisenbahn-Amtsbezirke soll im Soumissionsweg vergeben werden.

Zu den Obliegenheiten des Uebernehmers gehört die Vornahme aller Reparaturen, nebst Lieferung der hierzu nöthigen Materialien, welche auf die Dauer des Vertrages sich ergeben, mit einziger Ausnahme derjenigen, welche durch Blitzschlag oder in Folge von Brandunglücken entstehen sollten.

Die beschafflichen Ankerarbeiten sind für die jährliche Unterhaltung der Quadratruthen Dachfläche zu stellen und längstens bis zum 15. Dezember d. J. fertiggestellt und portofrei hier einzuliefern.

Die Uebernahmbedingungen und das Verzeichniß der zu unterhaltenden Dachflächen können bei dem hiesigen Amtszettel eingesehen werden. Freiburg, den 24. November 1855.

Großh. Eisenbahnamt. F.261. Nr. 34,757. Bruchsal. Bekanntmachung.

Am 24. d. Mts. wurde die angebl. 41 Jahre alte Elisabeth Wagner von Gochsheim wegen unflätigen Benehmens im Schloßgarten daber arretirt. Bei der Visitation derselben fanden sich auf deren blosem Leibe ein silberner Kesselfestlöffel, ein Strumpf, ein 24-kr. Stück, in der Recktasche ein Deserteermesser, ein großer und drei kleine Schlüssel, ein Stück schmales, weißes Herrenhütchen, eine Scheere, eine Nachtjacke, ein blechernes Büchlein, worin sich zwei Farberzeihen und 46 fr. Münze befinden, vor.

Außerdem ist sie im Besitze eines Kopfkissens, eines ungewaschenen, leinenen Bettlappes, grauen, halbwoollenen Halbtuches, rothen, geblümten Baumwollentuches, eines Kinderhemdchens von Pötel, tyroler Teppichs, wergenen Padluches, einer eisernen Kaffeemühle, blechernen Deckels, porzellanenen Kaffeelämpchens, porzellanener Salzbüchse, einer Gabel, eines Spiegelglases, eines Schul-Schreibbrettes mit kolorirter Decke, betreten worden.

Da der Verdacht der Entwendung vorliegt, so bringen wir dieses zu etwaigen Eigenthumsansprüchen zur allgemeinen Kenntniß. Bruchsal, den 26. November 1855.

Großh. bad. Oberamt. v. Stetten.

F.258. Nr. 23,039. Bretten. Aufforderung und Fahndung. Die Witwe Elisabeth Wagner von Gochsheim hat sich der Landstreicherei schuldig gemacht. Sie wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen daber zu stellen und sich über diese Anschuldbung zu verantworten. Auch bitten wir, auf sie zu fahnden und sie im Versteigerungsfalle anher abliefern zu lassen. Bretten, den 23. November 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Gräff.

F.259. Nr. 36,722. Stodach. Fahndungsurkunde. J. U. S. gegen Habda Heim von Peudorf, wegen Diebstahls, wird das Fahndungsurtheil vom 19. Juli d. J., Nr. 25,595, gegen Habda Heim wieder zurückgenommen. Stodach, am 26. November 1855. Großh. bad. Bezirksamt. G. Wolf.

F.252. Nr. 26,378. Ettlingen. (Erkenntniß.) Der ledige Bernhard Oberle von Mörch, welcher sich auf die Aufforderung vom 5. Dezember d. J., Nr. 24,482, nicht gestellt hat, wird des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt. Ettlingen, den 27. November 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Ruff.

F.248. Nr. 29,383. Achern. (Beschlagnahme u. unbedingter Zahlungsbefehl.) I. In Sachen der großh. Oberamtsmehrer Achern gegen Joseph Hund von Achern, Forderung von 1200 fl. Desertionsstrafe betr. — wird auf Antrag der Klägerin das Gutshaben, welches der Beklagte von Bertha Hauser von Gamsdorf ererbt, und an Kilian Hauser von da zu fordern hat, im Betrag von 402 fl. 32 kr., mit Beschlag belegt, und dem Letztern aufgegeben, die mit Beschlag belegte Forderung des Beklagten bis auf weitere richterliche Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung nicht auszubahlen.

II. Nachricht hiervon dem abwesenden Beklagten mit der Auflage, die Klägerin innerhalb 14 Tagen zu befriedigen, widrigenfalls derselben die mit Beschlag belegte Forderung an Zahlungsstatt zugewiesen würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen im Ort des Gerichts wohnenden Gewaltthäter zu befehlen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder eingehändigt worden wären, nur an der Gerichtstafel angeschlagen würden. Achern, den 22. November 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Guff.

F.243. Achern. (Erbvorladung.) Lukas Fuchs von Ottenhöfen, der sich vor einigen Jahren von seiner Heimath entfernte und über dessen Aufenthalt oder Dasein Nichts bekannt ist, ist zur Erbschaft seines am 19. Juni d. J. gestorbenen Bruders Anton Fuchs berufen. Derselbe wird nun zur Theilung und Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichtanmeldefalle die Erbschaft lediglich Jenen zugestiftet würde, denen solche zustäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Achern, den 24. November 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat. Lang.

F.239. Pforzheim. (Erbvorladung.) Der ledige Daniel Kiefer von Deschelbronn, welcher seit dem Jahre 1849 sich aus seiner Heimath entfernt und inzwischen keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird hiermit zur Theilung des Nachlasses seines ledig verstorbenen Bruders Johannes Kiefer von Deschelbronn vor diesseitige Stelle mit Frist von drei Monaten unter dem Androhen vorgeladen, daß, wenn sich derselbe in dieser Zeit nicht persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten meldet, der Nachlaß in der Weise vertheilt werden wird, wie wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Pforzheim, den 26. November 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat. Bauer.

F.230. Nr. 2559. Ueberlingen. (Erbvorladung.) Der vormalige Pfarramts-Verwalter Johann Ehing in Ueberlingen, Bezirksamts-Röthlich, gebürtig von Ernskreuth, hat sich im Jahre 1850 von seinem Wohnorte nach Amerika begeben. Derselbe ist nun zur Erbschaft seiner Mutter Katharina, geborne Stieble, gemeinen Ehefrau des Gastwirths Mathias Ehing in Ernskreuth, berufen.

Da dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, binnen drei Monaten seine Erbanprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denselben wird zugestiftet werden, wofür sich zustäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Ueberlingen, den 22. November 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat. Leonhardt.

F.180. Nr. 36,333. Ettlenheim. (Schuldenliquidation.) Der sich bereits in Amerika aufhaltende Hieronymus Burger von Münchweiler hat nachträglich um die Auswanderungserlaubnis dahin nachgesucht. Es sind daher etwaige Ansprüche an denselben innerhalb 14 Tagen daber anzumelden und nachzuweisen, andernfalls nachher zu solchen von hier aus nicht mehr verholten werden kann. Ettlenheim, den 19. November 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

F.262. D.A.Nr. 37,272. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Der ledige Louis Dorfinger von hier wurde Wasserreicher Christoph Kiefer von da als Bekand im Sinne des L.R.S. 499 beigegeben und verpflichtet; was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen. Pforzheim, den 24. November 1855.

Großh. bad. Oberamt. Fecht.

F.206. Dberkirch. (Erledigte Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle mit einem Gehalte von 500 fl. ist erledigt, und soll durch einen Kameralpraktikanten oder Assistenten auf 1. Februar l. J., spätestens aber in 3 Monaten wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich deshalb an den Bormaltungsvorstand wenden. Dberkirch, den 25. November 1855.

Großh. bad. Domänenverwaltung, Forst- u. Amtskasse. F.245. Nr. 26,448. Ettlingen. (Bekanntmachung.) Der größere Theil der Gemeinden des Amtsbezirktes Ettlingen beabsichtigt, einen gemeinschaftlichen Straßenmeister und Grabenmeister mit einem Gehalte von fünfshundert Gulden vorerst vom 1. Januar 1856 bis dahin 1857 anzustellen. Bewerber haben ihre Gesuche bis längstens Samstag, den 15. Dezember d. J., persönlich bei dem großh. Bezirksamte zu übergeben, und können alda die näheren Bedingungen erfahren. Ettlingen, den 27. November 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Ruff.

Mit einer literarischen Beilage von A. Gessner.